

NACHRICHTEN

Helsana-Gruppe: 22 Prozent weniger Gewinn

ZÜRICH: Die Helsana-Gruppe hat 1999 einen Gewinn von 35 Mio. Fr. erwirtschaftet. Das entspricht gegenüber dem Vorjahr einem Minus von 22,22 Prozent. Dafür stieg der Versicherungsertrag um 1,1 Prozent auf 3,503 Mrd. Franken. Wie der nach eigenen Angaben grösste Krankenversicherer am Donnerstag in einem Communiqué mitteilte, erhöhte Helsana sowohl Reserven wie auch Rückstellungen zum dritten Mal hintereinander: Die Reserven in Prozenten der verdienten Prämie stiegen von 23,0 auf 23,8 Prozent; die Rückstellungen nahmen um knapp 1,9 Prozent auf 1,466 Mrd. Franken zu. Die Zahl der Versicherten erhöhte sich von 1,454 Millionen auf 1,462 Millionen. Detaillierte Angaben zum Geschäftsjahr 1999 will die Helsana-Gruppe am 25. Mai veröffentlichen.

Bucher erwartet wiederum mehr Gewinn

NIEDERWENIGEN: Nach einer überproportionalen Gewinnsteigerung 1999 rechnet der Maschinen- und Fahrzeughersteller Bucher auch im laufenden Jahr mit mehr Umsatz und Gewinn. 1999 war der Umsatz um 14,4 Prozent auf 1,51 Mrd. Fr. und der Gewinn um 22,6 Prozent auf 58,5 Mio. Fr. gestiegen. Wie die Bucher-Gruppe am Donnerstag weiter mitteilte, liegt das Betriebsergebnis (EBITDA) 1999 mit 132,6 Mio. Fr. um 11,1 Prozent über dem Vorjahreswert. Das Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern habe dagegen wegen Goodwillabschreibungen nur um 4,3 Prozent auf 79,5 (76,2) Mio. Fr. zugenommen. Bucher will wiederum eine Dividende von 22 Fr. je Inhaber- und von 4,40 Fr. je Namenaktie ausschütten. Ausserdem soll das Aktienkapital gleich wie im Vorjahr durch Rückzahlung von 15 Franken, beziehungsweise 3 Fr. je Aktie herabgesetzt werden. Bucher will zudem künftig mit einem neuen Namen auftreten. Der Verwaltungsrat schlägt der Generalversammlung vor, den Firmennamen der Bucher Holding AG auf Bucher Industries AG zu ändern, heisst es im Communiqué weiter.

Umbau der Sihl-Gruppe kommt voran

ZÜRICH: Die Papier-Gruppe Sihl kommt der Wende näher: Das angeschlagene Zürcher Traditionsunternehmen hat 1999 dank eines Firmenverkaufs erstmals seit Jahren einen kleinen Reingewinn geschrieben. Doch mit der Neuausrichtung ist das Unternehmen noch nicht am Ziel. Der Umbau der traditionellen Papierfabrik in ein Unternehmen, das Spezialpapiere und Folien im Hightech-Bereich herstellt, kommt voran. «Wir sind in diesem Hochseilakt schon über die Mitte hinaus», erklärte Verwaltungsratspräsident Melk M. Lehner am Donnerstag an der Bilanzmedienkonferenz in Zürich. Nach einem katastrophalen Vorjahr mit einem Verlust von 41,4 Mio. Fr. erreichte Sihl 1999 mit einem Reingewinn von 1,4 Mio. Fr. knapp schwarze Zahlen. Die Gruppe verdankt dies dem Verkauf der Papierfabrik Lahnstein, der einen ausserordentlichen Gewinn von 12,5 Mio. Fr. einbrachte. Operativ hat Sihl mit einer Verringerung des Betriebsverlustes von 30,8 Mio. auf 0,6 Mio. Fr. erst «die rote Null» erreicht, wie Lehner ausführte. Fortschritte machte das Unternehmen insbesondere in den künftigen Kernbereichen Digitaler Farbdruck (Digital Imaging) und Registrieren/Identifizieren, die 75,8 Prozent des Gruppenumsatzes ausmachen. Beide Sparten schreiben noch rote Zahlen. Lehner wertete aber die Verbesserung des Betriebsverlustes von 30,8 Mio. Fr. auf 4 Mio. Fr. als «markante Trendwende». Die Sparte Digital Imaging, in der die Sihl die Produktion grossformatiger Bildträger für den digitalen Farbdruck zusammenfasst, erhöhte die Verkaufserlöse um 4,2 Prozent auf 173,2 Mio. Franken.

US-Produzentenpreise stärker gestiegen

WASHINGTON: Die Produzentenpreise in den USA sind im März stärker als erwartet gestiegen. Angeheizt von höheren Energiepreisen kletterten sie verglichen mit dem Vorjahresmonat um ein Prozent. Das teilte das Arbeitsministerium am Donnerstag in Washington mit. Im Februar waren die Preise ebenfalls um ein Prozent gestiegen. Dies war der grösste Sprung seit der Golfkrise im Jahr 1990. Die Kernrate, bei der Energie- und Lebensmittelpreise nicht mit einbezogen werden, stieg lediglich um 0,1 Prozent nach einem Anstieg von 0,3 Prozent im Februar.

Erfreuliche Entwicklung

Roche steigert Umsatz im ersten Quartal um 17 Prozent

BASEL: Der Basler Pharmakonzern Roche hat im ersten Quartal den Umsatz deutlich steigern können. Die Verkäufe stiegen im Vergleich zur Vorjahresperiode um 17 Prozent auf 7,48 Mrd. Franken. In lokalen Währungen betrug das Wachstum noch 7 Prozent.

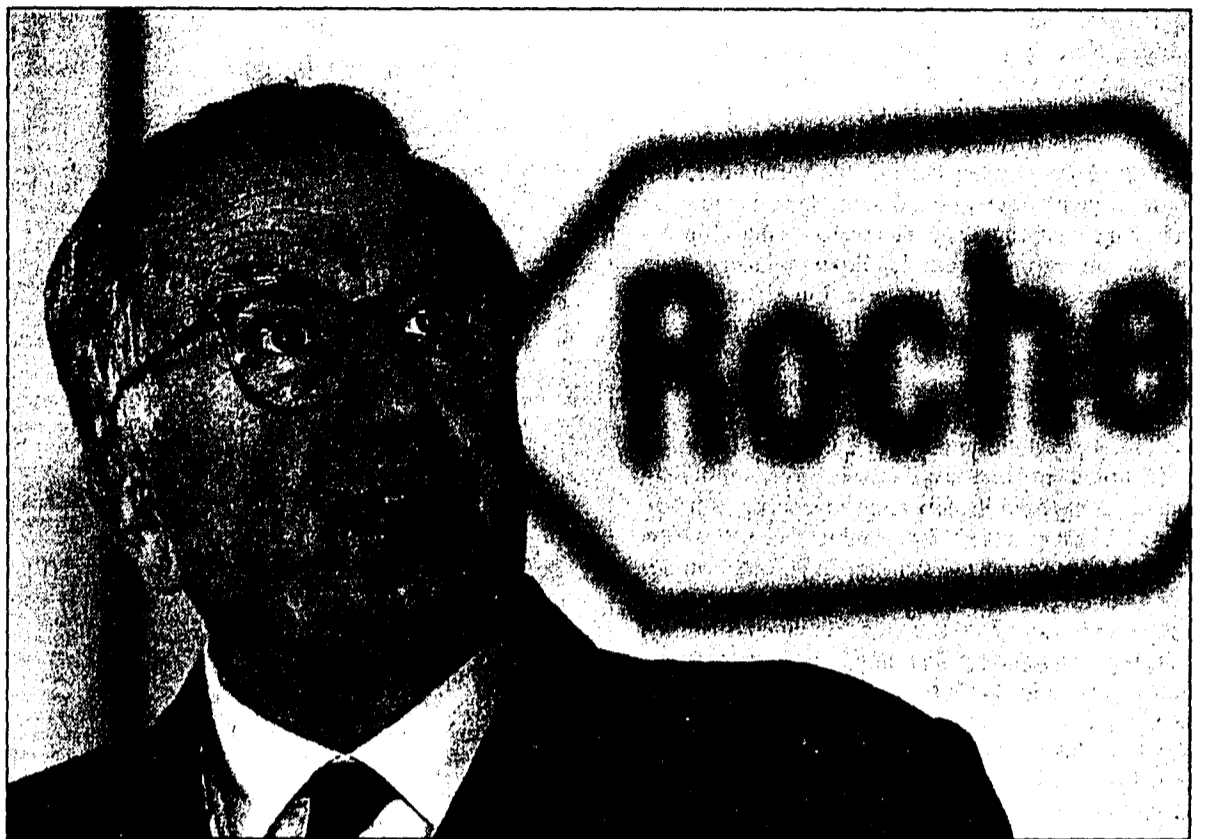
Positiv entwickelten sich insbesondere die Divisionen Pharma und Diagnostics, wie einer Medienmitteilung von Roche vom Donnerstag zu entnehmen ist. Im Vitamingeschäft ging der Umsatz in lokalen Währungen leicht zurück. Schwächer war die Zunahme der Division Riechstoffe & Aromen, die demnächst ausgelagert wird.

Starke Pharma

Der Umsatz in der Division Pharma erreichte 4,563 Mrd. Franken, 18 Prozent mehr als im Vorjahr. In lokalen Währungen stieg der Umsatz um 8 Prozent. Ein zweistelliges Wachstum erzielte die US-Firma Genentech, an der Roche einen Anteil von 59 Prozent hält. Weiterhin einen starken Beitrag zum Pharmawachstum von Roche leistete das Fettleibigkeits-Medikament Xenical, das einen Umsatz von 250 Mio. Fr. erbrachte. Starke Zunahmen verzeichneten etwa auch das HIV-Medikament Viracept und das Akne-Mittel Roaccutan. Die Einführung des Grippemittels Tamiflu sei erfolgreich verlaufen.

Diagnostics wächst

Noch höhere Wachstumsraten wies in den ersten drei Monaten Roche Diagnostics auf: Der Umsatz lag



Konzernchef des Pharmakonzerns Roche, Fritz Gerber, präsentiert die erfreulichen Umsatzzahlen.

mit 1,43 Mrd. Fr. um 21 Prozent über dem Vorjahresquartal. In lokalen Währungen betrug die Zunahme noch 12 Prozent. Damit habe die Division Diagnostics das weltweite Marktwachstum wiederum deutlich übertroffen, so Roche. Als erfolgreich erwies sich dabei die Roche Patient Care, wo die Position bei der Diabetes Überwachung ausgebaut werden konnte. Ein starkes Wachstum von 25 Prozent in lokalen Währungen erreichten die Tests für die Diagnose von Infektionskrankheiten wie Aids oder Hepatitis. Bei der Division Vitamine und

Feinchemikalien stieg der Frankenumsatz um 7 Prozent auf 915 Mio. Franken. In lokalen Währungen resultierte jedoch ein Rückgang um 1 Prozent. In Europa, Lateinamerika und Asien erzielte Roche zwar ein zweistelliges Mengenwachstum. In den USA musste die Division aber in verschiedenen Bereichen Rückgänge einstecken. Im Bereich der Riechstoffe und Aromen stiegen die Verkäufe in Franken um 13 Prozent auf 572 Mio. Franken. In lokalen Währungen war dies ein Anstieg um 3 Prozent. Bei den Riechstoffen konnten das Geschäft in der Lu-

xuspärfumerie wie auch die Riechstoffchemikalien zulegen. Bei den Aromen legten die Segmente Getränke und Lebensmittel zu.

Novartis mit ähnlichen Zahlen

Der Pharmakonzern Novartis, der Basler Konkurrent von Roche, hatte am Dienstag ähnliche Wachstumsraten für das erste Quartal 2000 vorgelegt. Bei einem Gesamtumsatz von 9,3 Mrd. Fr. konnte Novartis den Pharma-Umsatz ebenfalls um 18 (7 in lokaler Währung) Prozent auf 4,0 Mrd. Franken steigern.

Ciba: Quartalsumsatz auf 2,44 Milliarden Franken

Profitabilität soll im Jahr 2000 deutlich steigen

BASEL: Die Basler Ciba Spezialitätenchemie AG ist mit Schwung ins Jahr 2000 gestartet: Die Verkäufe stiegen im ersten Quartal im Vergleich zur Vorjahresperiode um 16 Prozent auf 2,44 Mio. Fr. an. Die Profitabilität soll deutlich steigen.

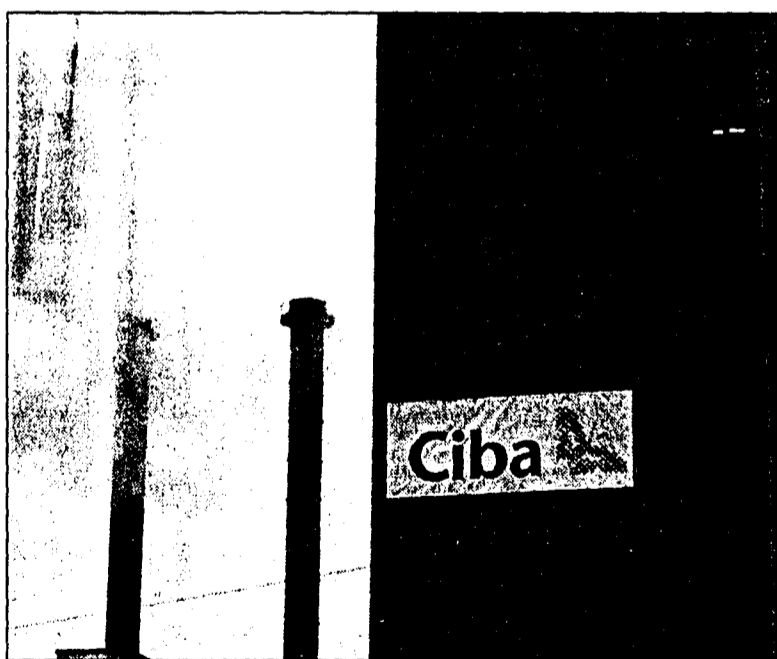
Der positive Trend der zweite Hälfte 1999 hält im laufenden Jahr an, wie Ciba SC in einer Mitteilung vom Donnerstag festhält. In lokalen Währungen stieg der Umsatz von Januar bis März um 6 Prozent. Die Börse reagierte zunächst kaum auf die Quartalszahlen.

Alle Divisionen zweistellig

Sämtliche Divisionen verbuchten zweistellige Zuwachsraten und ein starkes Volumenwachstum. Markant zulegen konnte Ciba SC vorab in der westlichen Hemisphäre, in Südostasien und in China. In Europa verzeichnete Ciba SC meist solide einstelligen Zuwachsraten. Neben dem Währungseffekt wirkten sich zudem auch neue Geschäfte positiv auf die Entwicklung aus.

Für das laufende Jahr erwartet Ciba SC eine deutlich höhere Profitabilität. Dazu beitragen sollen neben dem starken Umsatzplus letztes Jahr durchgeführten Restrukturierungsmassnahmen. Die Preise entwickelten sich im ersten Quartal zwar unterschiedlich. Alle Divisionen konnten aber Preissenkungen mehr als wettmachen.

Im Visier hat Ciba SC eine EBITDA-Marge von 16 bis 17 Prozent gegenüber 15,4 Prozent im vergangenen Jahr. 1999 hatte der Konzern einen Gewinn von 325 Mio. Fr. verbucht, nachdem er im



Der Quartalsumsatz von Ciba stieg um 16 Prozent an.

Vorjahr wegen hohen Sonderabschreibungen noch einen Verlust von 739 Mio. Fr. ausgewiesen hatte. Der Umsatz erreichte rund 9 Mrd. Franken.

Wasserbehandlung unter Preisdruck

Die Division Additives konnte im ersten Quartal die Verkäufe um 16 Prozent (5 Prozent in Lokalwährungen) auf 937 Mio. Fr. erhöhen. Die zur Division gehörende Geschäftseinheit Wasserbehandlung legte um 12 Prozent auf 274 Mio. Fr. zu. Das Umsatzwachstum von nur 1 Prozent in Lokalwährungen wird auf den steigenden Preisdruck auf die Exporte aus England zurückgeführt. Das stärkste Wachstum verzeichnete mit einem Plus von 18 Prozent (9) die Division Colors, die Verkäufe von 662

Mio. Fr. erzielte. Die Division Consumer Care legte um 13 Prozent (4 Prozent) auf 372 Mio. Fr. zu.

Die Geschäftsfelder, die bei Ciba SC verbleiben, konnten ihren Umsatz um 16 Prozent (6) auf 1,971 Mrd. Fr. erhöhen. Die Division Performance Polymere, die von der Morgan Grenfell Private Equity übernommen wird, steigerte den Umsatz um 14 (5) Prozent auf 469 Mio. Franken.

Beim Verkaufsprozess der Division wurden laut Ciba «bedeutende Fortschritte» erzielt. Die Zustimmung der Behörden in den USA und Europa für die Transaktion liegt vor, und die Herauslösung der Division sei weit fortgeschritten. Wann der Verkauf abgeschlossen werden kann, war jedoch nicht zu erfahren.

Mehr Logiernächte

BERN: Die Logiernächtezahlen in Schweizer Hotels sind für das Winterquartal 1999/2000 im Vergleich zum Vorjahr um 125 000 oder 1,7 Prozent gestiegen. Gründe für die Zunahme sind die gute Witterung, günstige Angebote und vorteilhafte Wechselkurse. Laut Mitteilung des Bundesamts für Statistik (BFS), verzeichneten die Schweizer Hotels von Dezember bis Februar insgesamt 7,51 Millionen Übernachtungen. Das Ergebnis liegt um 5,9 Prozent über dem Mittel der letzten fünf und um 2,5 Prozent über dem der letzten zehn Winterquartale. Zum erfreulichen Ergebnis haben insbesondere in den Monaten Januar und Februar gute Schnee- und Wetterverhältnisse beigetragen. Zudem ist das Ferienziel Schweiz dank günstiger Wechselkurse und einem verbesserten Preis-/Leistungsverhältnis insgesamt attraktiver geworden. Unterschiede bestehen jedoch im Quartalsverlauf. Für die Monate Januar und Februar war eine Zunahme der Übernachtungszahlen zu verzeichnen, während im Dezember auf Grund des Ausbleibens der ausländischen Kundschaft ein Rückgang der Logiernächte festgestellt wurde. Die Binnennachfrage hat im Winterquartal um 69 000 oder 2,3 Prozent auf 3,27 Millionen Übernachtungen zugenommen. Dies durchschnittlich Aufenthaltsdauer der Schweizer Gäste verkürzte sich gegenüber der Vorjahresperiode jedoch von 2,7 auf 2,4 Nächte. Der trend zu kürzeren Aufenthalten zeigt sich auch im Februar. Der durchschnittliche Aufenthalt der Gäste erhöhte sich im ersten Quartal um 0,1 Prozent auf 2,71 Millionen.